

Spannende Suche nach Kompromissen

In einem Workshop befassten sich Schüler des RBZ Wirtschaft mit Fragen der Energiewende

Wir wollen zeigen, dass Politik die Schüler selbst betrifft.

Jan Roessel,

Referent Deutsche Gesellschaft

Von Karen Schwenke



Planspiel Kabinettsitzung: Schüler Philipp Witt (vorne links) alias Peter Altmaier leitet die Verhandlung. Mit am Tisch in der Rolle von Ministern und Staatssekretären (v.li.): Hanni Wilke, Dogus Özer, Elen Anna Kiesel, Nida Düzenli und Niklas Buermann – allesamt Schüler der 12. und 13. Klasse.
©

Ravensberg. In der Realität hätte Horst Seehofer wesentlich mehr durchgesetzt, schätzt der Kieler Schüler Purya Shojaaee aus der 13c am RBZ Wirtschaft. Eben noch saß er selbst als bayerischer Ministerpräsident im Bundesrat und ist offenbar unzufrieden mit seinem Verhandlungsergebnis. Es ging um ein Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende, das dem Bundesrat zur Entscheidung vorlag. Alles nur fingiert, natürlich. Die Szene war Teil eines Planspiels. Um Schüler in ganz Deutschland mit dem Thema Stromversorgung vertraut zu machen, veranstaltet „Die Deutsche Gesellschaft“ (siehe unten) an Schulen quer durch die Republik den Workshop „Der Netzausbau macht Schule – mach mit!“. Das RBZ mit den Klassen 12c und 13c und zwei weitere Schulen aus Schleswig-Holstein sind dabei.

Die Regierung plant, die Strom-Infrastruktur zu erneuern und sie auf digitale Füße zu stellen, so das Szenario. Die Schüler waren aufgefordert, in verschiedenen Rollen – als Mitglieder von Bundesregierung, Bundesrat und Lobbygruppen – Einfluss auf die Gesetzesnovelle zu nehmen. „Wir wollen damit den Schülern inhaltlich vermitteln, dass Energiewende und Netzausbau uns alle angeht. Zum anderen wollen wir ein Gespür für demokratische Verhandlungsprozesse schaffen und zeigen, dass es in der Gesellschaft legitim ist, Interessen auszuhandeln“, sagte Jan Roessel, Referent der Deutschen Gesellschaft und Leiter des Workshops.

Das Schülerfazit am Ende des Workshops war eindeutig: „Hat Spaß gemacht.“ Und: „Besser als Unterricht.“ Dabei ist Gemeinschaftskunde-Lehrer Felix Stehl sicherlich nicht für besonders langweiligen Unterricht bekannt. Um seine Schüler „irgendwie zu politisieren“, hatte er sie beispielsweise bei sich zu Hause die Wahl des amerikanischen Präsidenten Donald Trump live verfolgen lassen – die ganze Nacht bis sechs Uhr morgens. Und jetzt also der Workshop: „Mir geht es um politische Praxis anhand eines konkreten Beispiels“, erklärt Stehl sein Anliegen.

Wie mühsam das politische Geschäft ist, wurde den Verhandlern am fingierten Kabinettsstisch klar. Schüler Philipp Witt alias Peter Altmaier moderierte die Runde und musste seine Kollegen, die Herren und Frauen Bundesminister und Staatssekretäre zur Raison bringen. Denn die Debatte wurde hitzig, als es um die Frage der Stromspeicher ging. Sie garantieren in wind- und sonnenarmen Zeiten die Versorgung und sind daher elementar. Doch welche Technologie von der Bundesregierung gefördert werden sollte, da gingen die Meinungen weit auseinander.

Referent Jan Roessel war beeindruckt von den Kieler Schülern, nicht nur weil sie engagiert diskutierten, sondern auch eine kreative Lösung fanden: 50 Prozent der Fördergelder sollten ihrer Meinung nach nicht in die im Vordruck vorgesehenen vier bestehenden Speicher fließen, sondern in die Erforschung neuer Technologien, die umwelt- und ressourcenschonender sind. Anders als ihr Mitschüler, der Seehofer verkörperte (für Bayern konnte er keine Subventionen für Gaskraftwerke durchsetzen), fühlte sich die 18-jährige Hanni Wilke als Umweltministerin Barbara Hendricks richtig wohl. Sie hatte sich auch für den Stromspeicher-Kompromiss stark gemacht. Ihr Fazit der Veranstaltung fiel am Ende vielleicht auch deswegen besonders positiv aus: „Ich fand's mega interessant, mich in eine andere Rolle hineinzufinden, so hat man das Thema auch viel besser verstanden.“ Nun würde sie sogar gern mal bei richtigen Verhandlungen im Politikgeschäft dabei sein. „Vielleicht wäre eine Exkursion nach Berlin im Mai machbar, nach dem Abitur“, überlegte Lehrer Stehl laut. Dabei ist ihm die Politisierung seiner Schüler offenbar schon in Kiel gelungen.

Mühsames Geschäft am fingierten Kabinettsstisch

2/3

